



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 159.

Welzheim, Donnerstag den 10. Oktober 1895.

29. Jahrgang.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Welzheim.

**Bekanntmachung,**

**betreffend Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.**

Von dem K. Ministerium des Innern ist dem Glaser

**Georg Haerer in Blüderhausen,**

Mitglied der gemischten Feuerwehr daselbst, das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Dezember 1885 (Reg.-Bl. S. 540) verliehen worden.

Den 9. Oktober 1895.

**K. Oberamt.  
Waiblinger.**

**Bestellungen**

auf den  
**„Bote vom Welzheimer Wald“**  
für das

**IV. Quartal 1895**

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

**Zur Vertilgung der Feldmäuse.**

In Nr. 37 des „Zw. W.“ ist der Braun- und Steinkohlenteer als Mittel empfohlen; ich habe denselben vor mehreren Jahren angewandt, aber keinen günstigen Erfolg erzielt. Dagegen möchte ich meinen Fachgenossen ein anderes Mittel empfehlen, das ich vor einigen Jahren bei einem zwischen 2 Fruchtfeldern gelegenen Acker als probat erfunden habe. Ich schüttete den Saatkorn (pro 1/2 Hektar der Mäuse wegen 3 Hektoliter) in einen großen Zuber, überbrauste dann denselben mit zwei Siebkannen voll Wasser (à 20 Liter), in dem ich je 50 Gramm reine Karbolsäure aufgelöst hatte, unter fortwährendem Umschaukeln.

Die so behandelte Saatfrucht verbreitete einen intensiven Karbolsäuregeruch, so daß die Mäuse kein Korn verzehrten, ja den Acker ganz mieden, bis auf einige Stellen, die ich mit Mäusesfallen bald säuberte, indem ich die gefangenen toten Mäuse wieder in ihre Löcher verbringen ließ. Wegen des Verwesungsgeruches mieden die Mäuse die betreffenden Stellen alsbald. Der Saatbestand war im Herbst ein sehr gleichmäßiger und war die Ernte eine befriedigende.

Hochmöffingen. M. Hezel, Bierbrauer.

**Aus dem Bezirk und Umgebung.**

— **Verkaufsautomaten.** Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht folgenden Erlaß des Ministeriums des Innern

an die Polizeibehörden, betreffend die Verkaufsautomaten, vom 20. Sept. „Durch den Erlaß des Ministeriums des Innern, betr. die Verkaufsautomaten, vom 25. November 1892 sind die Polizeibehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Absatz von Waren mit Hilfe von an allgemein zugänglichen Orten aufgestellten selbstthätigen Verkaufsapparaten, Verkaufsautomaten, den in § 41 a Gew.-Ordn. über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe aufgestellten Beschränkungen unterliege. Hiernach dürfen die Verkaufsautomaten an Sonn- und Festtagen nur während derjenigen Stunden offengehalten werden, während welcher nach den zur Ausführung des § 105 b Abs. 2 Gew.-Ordn. ergangenen Bestimmungen am Aufstellungsort der Verkauf derjenigen Gattung von Waren stattfinden darf, welche mit Hilfe des Automaten abgesetzt werden, das heißt regelmäßig nur während der von der Polizeibehörde festgesetzten Geschäftsstunden, in erweitertem Umfang aber nur, soweit die höheren Verwaltungsbehörden auf Grund des § 105 e Gew.-Ordn. und der Nr. II Ziff. 6 Abs. 5 des Ministerialerlasses vom 16. April 1892 denselben Kaufleuten, welche mit Spezereiwaren, Viktualien, Zigarren und Tabak handeln, den Verkauf dieser Waren in 1 oder 2 Stunden vor dem vormittägigen Hauptgottesdienst gestattet haben, und der Automat dem Absatz gleichartiger Waren dient. Dagegen kann der § 105 e nicht die Grundlage bilden, um den Absatz von Waren durch die Automaten in weiterem Umfang zu gestatten. Insbesondere beziehen sich die Bestimmungen der Nr. II Ziff. 6 Abs. 12 des vorgen. Ministerialerl. vom 16. April 1892 und des Ministerialerl. vom 7. Mai 1895, durch welche die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt worden sind, den Verkauf von Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen für Reisende auf den Bahnhöfen mit größerem Personenverkehr durch die von den Eisenbahnbehörden zugelassenen Personen wie bisher zu gestatten, ihrem Wortlaut und Sinn nach nicht auf den Waren-

absatz durch die Automaten. Die Polizeibehörden werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß der Absatz von Waren durch Automaten, insbesondere auch durch die neuerdings auf den Bahnhöfen aufgestellten, in keinem weitem als dem oben bezeichneten Umfang stattfindet, und daß Zuwiderhandlungen durch die Unternehmer gemäß § 146 Gew.-Ordn. bestraft werden.“

**Murrhardt, 5. Okt.** Heute nachmittag brach in dem Wohngebäude des Gerber Simon und Knörzer Feuer aus, das das ganze Haus zerstörte. Das Mobiliar wurde zumeist gerettet. Die Abgebrannten sind versichert. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein.

**Sulzbach.** Am letzten Samstag ereignete sich folgender Unglücksfall. Der 6jähr. Knabe des Herrn Birk spielte mit andern Kindern an dem Plage um die Kirche, dem Tummelplatz der Kinder. Hierbei fiel derselbe beim Gailbrunnen über die mit defektem Geländer versehenen Mauer so unglücklich mit dem Kopf auf eine Schraube am Brunnenstoc, daß ihm dieselbe ca. 3 Ctm. tief in den Kopf eindrang und dabei die Schädeldecke zertrümmerte. An ein Auskommen war nach Aussage der Aerzte kaum zu denken. Doch ist nun nach der glücklichen Operation des Herrn Obermedizinalrats Dr. v. Burkhart in Stuttgart Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

**Schorndorf, 6. Okt.** In den letzten Wochen wurde auf dem Wirtschaftsgebäude der Witwe Schnell in Oberberken eine Aussichtsplatte errichtet, wozu der Schwäbische Albverein und die Schorndorfer Ortsgruppe dieses Vereins einen beträchtlichen Beitrag gegeben hatten. Dieselbe wurde heute nachmittag dem freien Zutritt eröffnet. Zu dieser Feier hatten sich von Göppingen und Schorndorf zahlreiche Mitglieder des Schwäbischen Albvereins eingefunden. Die Reihe der Toaste eröffnete Reallehrer Bieler von Schorndorf, dessen thatkräftiger Initiative die Herstellung dieser Aussichtsplatte zu verdanken ist. Der heutige Tag war zum Besteigen der Platte

außerordentlich günstig, da infolge des vorangegangenen Regenwetters die Luft klar und rein war. Vom Hohenjollern bis zum Stuißen war die Alb samt ihren Vorbergen deutlich zu schauen. In westlicher Richtung schweift der Blick vom gesegneten Remsthal über die Filderebene und das Lange Feld bis zum Aspberg.

## Württemberg.

**Ludwigsburg, 6. Okt.** Stationskommandant Sixt hier hat gestern nachmittag in Kornwestheim die ledige Elisabetha Wieland von Lachweiler (Dehringen), welche am 25. v. Mts. ihr neugeborenes Kind in dem Hauseingange des Wirtes H. in Stuttgart heimlich niederlegte, verhaftet und an das kgl. Amtsgericht Ludwigsburg eingeliefert. Die Thäterin war an jenem Tage aus der Frauenklinik in Tübingen entlassen worden; auf dem Rückweg nach Kornwestheim hat sie die That ausgeführt.

**Kornwestheim, 6. Okt.** Diesen Morgen ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Kaufmann M. von Ludwigsburg wurde bei einem Spazierritt am Eingang des Ortes vom Pferde geschleudert und erlitt am Kopf schwere Verletzungen. Er wurde mittels einer Chaise nach Ludwigsburg in seine Wohnung verbracht.

**Leonberg, 8. Okt.** Bis heute sind für die bedürftigen Abgebrannten außer Leinwand, Bettzeug und Kleidungsstücken 13 000 M. eingegangen, worunter von Stuttgart allein über 5000 M. Auf dem abgebrannten Bauplatz entwickelt sich jetzt eine rege Bauhätigkeit.

**Aus dem Oberamt Laupheim, 4. Okt.** Ein schauerlicher Tag mit beängstigendem Orkan liegt hinter uns. In Gärten, Feld und Wald knickte er die stärksten Baumriesen und richtete dadurch erheblichen Schaden an, desgleichen durch Abwerfen von Dachplatten, noch mehr indes durch Abschütteln des heuer so spärlichen und deshalb so teuren Winterobstes. Alle Bäume sind geleert und kann das Winterobst nur zur Mostbereitung verwendet werden, was für manche Leute erheblichen Ausfall in der Einnahme bedeutet. Die Nacht brachte den wohlthuenden längst ersehnten Regen. (Auch in der Nähe von Oberndorf hat der Sturm Bäume umgeworfen.)

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., 7. Okt.** Ein Großfeuer von einer Ausdehnung, wie es seit Jahren nicht mehr da war, setzte gestern die hiesige Bevölkerung in Aufregung. Das massiv aus rotem Stein gebaute Haus Brückhofstraße 1, Eigentum des Weinhändlers Manstopf und vermietet an die Firma Haas, welche darin ein Engroslager von Kolonial-, Material- und Farbwaren unterhält, brannte vollständig aus. Benzin- und Spiritusbehälter, sowie 100,000 Päckchen schwedische Streichhölzer explodierten während des Brandes.

— Ein eigenartiges Geschenk hat die deutsche Militär-Luftschiffer-Abteilung der Stadt Haynau in Schlesien gemacht. Ein Ballon der Abteilung ging nämlich am 20. Septbr. gegen Mittag direkt über Haynau hinweg, hierbei zeigte sich die Lichtwirkung so vorzüglich, daß es den Luftschiffern gelang, eine photographische Aufnahme von Haynau zu machen, die so vortrefflich gelungen ist, daß alle Häuser der Stadt und ihrer Umgegend auf das Genaueste wiedergegeben sind. Dieses Bild haben nun die Insassen des betreffenden Luftschiffes der Stadt Haynau zum Geschenk gemacht. Die Photographie trägt die Unterschrift: „Aufgenommen am 20. September 1895, Höhe des Ballons 2000 m, horizontale Entfernung 1500 m, Fahrgeschwindigkeit in der Sekunde 29 m.

**Heidelberg, 4. Okt.** Der „Neue“ hat hier

schon einige Opfer gefordert. Ein Herr fiel schwer auf das Trottoir und trug einen Schädelbruch davon; ein fremder noch nicht identifizierter Mann, augenscheinlich ein Landmann, geriet in den Neckar und ertrank.

## Musland.

**Budapest, 7. Okt.** In Dees hat sich der Schwiegervater des Ministerpräsidenten Barons Banffy, Franz Mathe, mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Er ist nach mehrstündigen qualvollen Leiden gestorben.

**Rom, 6. Oktober.** Nach Mitteilung verschiedener Blätter sollen die Kabinette von Wien, Berlin und Rom übereingekommen sein, eine Erneuerung des Dreibundes auf nächstes Jahr zu verschieben. Crispi verlanget dies, um nicht unliebsame Erörterungen der französischen Presse hervorzurufen, im Augenblicke wo er mit Frankreich einen Handelsvertrag abschließen will.

**Rom, 7. Okt.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah von heute: Rundschaffter berichten, Menelik habe sich in Bewegung gesetzt. Das Kontingent in Harrer rücke auf Shoa vor. Ras Mangascha beginne Verstärkungen heranzuziehen. Dieser Lage gegenüber entschloß sich General Baratieri für den Vormarsch von Abigrat, um den Feind zu verhindern, sich zu verstärken, und um jeder Gefahr eines Einfalles vorzubeugen. General Baratieri beginne heute seine Operationen.

**Brüssel, 7. Oktober.** Gestern abend fuhr zwischen Buvre und Ottignies eine Lokomotive in einen vollen Personenzug hinein. 10 Personen blieben tot, 40 wurden verwundet, darunter mehrere schwer. Hilfe ist von allen Seiten eingelaufen.

**Brüssel, 8. Okt.** Nunmehr wurden beim Eisenbahnunglück nächst Ottignies 27 Tote und 115 Verwundete festgestellt. Zahlreiche Tote sind noch unter den Trümmern begraben. Einem Lokomotivführer wurde der Kopf vom Kumpfe gerissen.

**Paris, 7. Oktober.** In Saint Paul bei Privas wurde ein junger Mensch verhaftet, der seinem Vater mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten hatte, weil derselbe sich geweigert hatte, ihm ein Taschengeld zu geben. Der Bursche hat sein furchtbares Verbrechen rückhaltlos zugestanden.

**Lyon, 2. Okt.** (Ein „herziges“ Kind.) Heute wurde der junge Olivier Berio, der sich in Lyon wegen einer Operettensängerin getötet hat, zu Grabe geleitet. Der Gegenstand seiner Liebe, Fräul. Cassive, hat dem Polizeikommissar, der sie fragte, warum sie mit Berio gebrochen habe, einfach geantwortet: „Warum mein Herr? Weil ich einen andern Freund gefunden habe, der mir mehr giebt.“ Aufrichtig geschmeichelt, fügte sie hinzu: „Ich hätte wirklich nicht geglaubt, daß er so etwas für mich thun würde.“

**Moskau, 8. Okt.** Auf dem Flusse Oka bei dem Dorfe Dzerj ist ein Floß untergegangen. Einem Bericht zufolge sind 100 Menschen ertrunken.

**Aus England.** 2 Haiische wurden kürzlich im Flusse Welland gefangen, beide waren junge Tiere und ca. 2 1/2 Fuß lang. Der ungewöhnliche Fang erregte allgemeines Aufsehen.

**London, 6. Okt.** Das Bureau Reuter meldet aus Tananarivo (Madagaskar) vom 28. v. Mts.: Die Königin hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie die Armee der Feigheit beschuldigt. Sie weigert sich, die Stadt zu verlassen. Die Hovas setzen den Widerstand fort. Das Observatorium ist zerstört worden. Die Fremden können die Stadt nicht verlassen, da die Regierung das Anwerben von Trägern verhindert.

**London, 7. Okt.** Die „Ball Mall Gazette“ veröffentlicht folgende Depesche aus Antananarivo

vom 25. Sept.: Eine wütende Menge drang in den englischen Kirchhof ein, zerbrach die Säрге und zerstückelte die Leichname. Die madagassische Armee in Ambohimanga ist von der französischen Streitmacht hart bedrängt. Die französischen und die madagassischen Truppen sind jetzt von der Hauptstadt aus sichtbar, der Kanonendonner wird hier deutlich vernommen. Es verlautet, daß eine diplomatische Mission abgeht, um mit den Franzosen zu verhandeln.

**London, 7. Okt.** Die „Times“ erfahren aus Antananarivo vom 23. Sept.: Die Franzosen stehen noch 30 Meilen von hier entfernt und rücken rasch vor. Die Hovas bereiten einen letzten Widerstand in Ambohi und Manga vor.

**Port Louis, 8. Oktober.** Aus englischen Quellen wird von heute gemeldet, Sendboten der Königin von Madagaskar sind am 30. Sept. in Batanondry angekommen; dieselben melden, daß die Hauptstadt Tananarivo am 27. Sept. von den Franzosen eingenommen worden sei. Die Königin und ihre Minister seien nach Amospra und Betileos geflohen. Farasatra sei am 3. Okt. von den Franzosen beschloffen und am 4. Okt. erstürmt worden.

**Madrid, 6. Okt.** Nach hier eingegangenen Depeschen aus Havanna hat ein heftiger Sturm die Tabakpflanzungen in der Provinz Pinar de Rio zerstört. Ungefähr 20 Menschen sind bei dem Sturm umgekommen. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden.

## Handel und Verkehr.

### Obstpreise.

**Stuttgart, 7. Oktober.** (Güterbahnhof.) Zufuhr 110 Waggons Mostobst, und zwar 36 belgische, 12 französische, 33 hessische und 29 österreichische. Preis per Waggon á 200 Ztr. 1080—1140 M., per Ztr. 5,00—6,00 M.

**Stuttgart, 8. Okt.** (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2,70—3,00 M. 5500 Stück Silberkraut, Preis 22—27 M. per 100 Stück. 250 Ztr. württ. Mostobst, Preis per Ztr. 7 M., ausländisches 5,80—6,00 M., Bratbirnen 11 Mark.

**Ulm, 7. Okt.** Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Am Samstag wurden 25 Wagen nach auswärtig verkauft, 12 hier ausgeladen. Heute sind 80 Wagen am Plage. Der Handel ist lebhaft. Der Ztr. kostet Mk. 6—6,30.

### Weinpreise.

**Hofen, D.N. Besigheim, 7. Okt.** Lese beendet. Verkäufe zu 170—180 M. pro 3 Hl. Vorrat noch circa 200 Hl. meist schwarz Gewächs.

### Märkte.

**Hall, 5. Okt.** (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 36 500 Klg. Wir notieren per 100 Klg.: Weizen 15 M., Kernen 15—16 M., Gerste 16 M., Haber 12 M.

**Hall, 5. Okt.** Milchschweinemarkt. Zufuhr über 700 Stück, welche bei flauem Handel und sinkenden Preisen das Paar zu 10—24 M. zum Teil verkauft wurden.

## Des Anderen Weib.

Von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hätte ich denn je eine Antwort von ihm erhalten? War es nicht genug an all' den Demütigungen, die ich in dieser Ehe bereits auf mich genommen? Sollte ich ihn durch eine immer erneute Wiederholung meiner Bitten geradezu herausfordern, mich zu mißhandeln?“

Bernhard Falk starrte sie an, als ob sie in einer fremden Sprache zu ihm geredet hätte. „Was ist das? — Was sagen Sie da? — Sie sprachen von Demütigungen und Miß-

Handlungen? — Sie, die ich von Lulus und Behagen umgeben sehe — Sie die von ihrem Gatten mit Rubinen und Brillanten geschmückt werden wie eine Fürstin?"

"Mit Brillanten — ich?" — wie ein schmerzliches Lächeln zuckte es um ihre Lippen. "Wenn auch das ein Vorwurf für mich sein sollte, Herr Falk, so kann ich Ihnen mit ruhigem Gewissen erwidern, daß ich diesen wenigstens nicht verdient habe."

Seit dem Tage meiner Verheiratung habe ich von meinem Gatten weder einen Schmuck, noch sonst ein Geschenk erhalten, das man ein fürstliches hätte nennen können — und über diese Unterlassung wahrlich hätte ich mich nie beklagt."

Ihre Worte klangen fest und bestimmt, und Bernhard Falk wußte, daß sie nicht fähig war zu lügen. Eine Ahnung der Wahrheit, ein Argwohn, der ihm alles Blut zum Herzen strömen ließ, packte ihn jäh wie mit eisernen Krallen an.

Er trat näher auf sie zu und ohne Rücksicht auf den Ort, an dem er sich befand, ungeduldig der Absicht, die ihn hierher geführt, drängte er mit hastigen, ungestüm hervorgehobenen Worten: "Sagen Sie mir die Wahrheit, Margarethe, bei dem Andenken an Ihre Mutter beschwöre ich Sie, sagen Sie mir nur diesmal die Wahrheit: Sind Sie nicht glücklich?"

Der Ton, in welchem er sie um ihre Antwort befragte, der liebevoll sorgliche Ton aus längst vergangenen, glücklichen Tagen — er ließ auch ihre mühsam behauptete Selbstbeherrschung zusammenbrechen. Sie schlug die Hände vor das Gesicht, und indem sie sich in den nächsten Sessel warf, schluchzte sie: "Glücklich? — Ach, ich bin ja so elend, so über alle Maßen elend!"

"Und er — dieser Erbärmliche — er ist es, der Sie elend gemacht hat — er wagt es, Sie zu hintergehen wie er mich, wie er alle Welt hintergeht? Oh — oh dieser — dieser Schurke!"

Der veränderte, heisere Klang seiner Stimme ließ Margarethe erschrocken aufblicken, und mit einem Ausschrei des Entsetzens stellte sie sich Falk, der schon an der Thür des Zimmers gewesen war, in den Weg. Nie zuvor hatte sie ihn so gesehen, nie hätte sie sein ehrliches, gutmütiges Gesicht eines so schrecklichen Ausdrucks fähig gehalten; nie hätte sie geglaubt, daß ihn, den ruhig-ernsten Mann, der wildeste Zorn bergestalt überwältigen und schütteln könne wie ein hitziges Fieber.

"Um Gotteswillen — was haben Sie vor — was wollen Sie thun?" rief sie, in ihrer

Herzensangst beide Hände zu ihm erhebend. "Achten Sie nicht auf das, was ich eben gesprochen habe! Ich weiß jetzt selber nicht mehr, wie ich dazu kam — es war der unüberlegte Ausfluß einer thörichten Verstimmung, es war eine Uebertreibung, eine Unwahrheit! O, glauben Sie mir, mein Freund, daß es eine Unwahrheit war. Halten Sie mich für schlecht und undankbar, nur denken Sie nicht daran, jetzt mit Willy zu sprechen!"

"Das Lügen steht Ihnen schlecht an, Margarethe," sagte er, beide Hände auf die breite Brust pressend, als ob er da drinnen gewaltsam etwas niederhalten müsse, das nach Befreiung rang. "Und ich muß blind gewesen sein, daß ich nicht schon Alles erriet in dem Augenblicke, da ich Sie so wiedersah. Jetzt muß ich mit Ihrem Manne reden, jetzt unter allen Umständen. Schicken Sie ihn hierher zu mir, oder, bei Gott, ich suche ihn da oben bei seinem Feste auf und rufe ihm vor all seinen Gästen zu, was ich ihm zu sagen habe!"

"Nein!" erklärte sie, unbeweglich in der Thür stehen bleibend. "Das werden Sie nicht thun. Ich erkenne sie nicht wieder, ich weiß nicht, was in diesen Monaten aus Ihnen geworden ist, seitdem wir uns nicht gesprochen haben, ich sehe nur, daß Sie Ihrer selbst nicht mächtig sind und daß Sie fähig wären, etwas zu thun, was uns Alle unglücklich machen müßte. Das aber soll nicht geschehen, und darum werde ich nicht dulden, daß Sie Willy so entgegenreten!"

Sie war hinreichend schön, wie sie so tapfer und mutig vor ihm stand. Die Erregung hatte ihre Wangen wieder mit einer feinen Röthe überhaucht, und die kampfbereite Entschlossenheit, von der sie beseelt war, machte ihre Augen leuchten. Bernhard Falk glaubte sie nie herrlicher und begehrenswerter gesehen zu haben als in diesem Moment, und wieder ging ihm wie ein Messerstück die Empfindung durch das Herz: Wie zärtlich sie ihn liebt — trotz alledem.

"Versuchen Sie nicht, es zu hindern, Margarethe," sagte er, sich zu einem ruhigeren Tone zwingend. "Wie es mein fester Entschluß war, die Schwelle dieses Hauses niemals zu überschreiten, so ich war auch gesonnen, Willy Nordensfeld nie mehr von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, in Freundschaft so wenig als in Zorn und Groll. Er selbst hat es mir unmöglich gemacht, bei diesem Vorsatz zu bleiben. Bei der letzten Unterredung, die ich vor vielen Monaten mit ihm geführt, habe ich ihm ein gewisses Versprechen gegeben — und nichts in der Welt soll mich abhalten, dies Versprechen heute zu erfüllen."

Er hatte ganz ruhig und gelassen erscheinen wollen, um dadurch ihren Widerstand zu besiegen; aber er mußte sich doch wohl herzlich schlecht auf schauspielerische Künste verstehen, denn die Wirkung, die er erreicht hatte, war eine ganz andere als eine beschwichtigende.

"Soll ich Ihnen sagen, was Sie beabsichtigen?" rief die junge Frau, ihm fest ins Gesicht blickend. "Sie wollen ihn töten!"

(Fortsetzung folgt.)

### Litterarisches.

**„Häuslicher Ratgeber.“** Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: Mode und Handarbeit und der illustrierten Kinderzeitung: Für unsere Kleinen. Preis vierteljährlich ohne Schnittmusterbogen 1,25 Mk.; mit Schnittmusterbogen 1,40 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (No. 2925 der deutschen Zeitungspresse.)

Die Nr. 39, mit welcher der „Häusliche Ratgeber“ das vierte Quartal dieses Jahres beginnt, bietet der Frauenwelt durch den beigegebenen reichhaltigen Schnittmusterbogen wiederum eine besonders wertvolle Gabe; zusammen mit den Erläuterungen hierzu, die der Modenteil enthält, liegt eine umfangreiche und gediegene Modenummer vor. Aber auch die anderen Teile bewähren den alten guten Ruf dieser beliebten Wochenschrift. Von den belehrenden Artikeln „Vom Aufschieben“, „Woher kommt es, daß so viele gut situierte Männer in unserer Zeit nicht heiraten?“, „Erziehung zum Gehorsam“ braucht man ja nur die Ueberschriften zu nennen, um zu zeigen, welche zeitgemäße, für jede denkende Frau wichtigen Gegenstände sie behandeln; und daß die hauswirtschaftlichen Rubriken wieder durch Menge und praktische Brauchbarkeit der gegebenen Ratschläge und Hinweise hervorrangen, ist für alle, die den „Häuslichen Ratgeber“ kennen, selbstverständlich. Aus dem Feuilleton wollen wir nur die neu beginnende sehr anziehend geschriebene humoristische Novelle „Der Zug des Magens“ anführen; ferner finden wir darin u. a. die Fortsetzung des Romans „Die rechte Erbin“, der gerade jetzt eine sehr spannende Wendung nimmt. Wer den „Häuslichen Ratgeber“ noch nicht kennt, sollte nicht verabsäumen, sich eine Probenummer kommen zu lassen, die die Verlagsbuchhandlung von Robert Scheweitz in Breslau bereitwilligst kostenfrei versendet.

### Bekanntmachungen.

## Für arme Brandbeschädigte in Leonberg

woselbst kürzlich 54 Wohn-Gebäude abbrannten, nehmen Gaben in Empfang

Dekan Leih.      Stadtkulttheiß Müller.

K. Revieramt Gschwend.

## Holzhauserlohn-Verordnung.

Am Samstag den 19. Oktober,

vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr,

Wahl der Obmänner und Vergabung der Verordnungsarbeiten.

Zusammenkunft im „D ch s e n“ in Gschwend.

## Neue Säringe

sind wieder eingetroffen und empfiehlt

Adolf Berckheimer.

## Rudersberg

mit Klaffenbach, Oberndorf, Waldenstein und Zumbach.

Die allgemeine

## Weinlese

beginnt hier am

Montag den 14. ds. Mts.

Bei dem schön belaubten Stand der Weinberge und der in den letzten Wochen vollständig ausgereiften Trauben ist eine ausgezeichnete Qualität zu erwarten. Gesamterzeugnis ca. 300 hl.

Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Rudersberg, 9. Oktober 1895.

Gemeinderat.

## Seidenheimer Rasenbleiche.

Es sind jetzt sämtliche Bleichgegenstände zurück und können abgeholt werden.

Seinr. Aug. Bilsinger.

W e l z h e i m .

# Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Bruder und Schwager



## Carl Ellinger

Dienstag den 8. Oktober nachmittags 3 Uhr in einem Alter von 30 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen

F. W. Munz mit Frau.

W e l z h e i m .

# Elsässer Wein.

Auf mehrfachen Wunsch werde ich wie im Jahr 1893 auch heuer einen Eisenbahnwagen guten Elsässerwein beziehen und kann weißen Wein à 130 bis 140 Mark p. Simer franco Welzheim noch abgeben. Eine Probe trifft ohne Zweifel Freitag Nacht ein. Bestellungen nimmt entgegen

Heinr. Aug. Bilfinger.

W e l z h e i m .

# Hüte

für Männer und Knaben in reichhaltigster Auswahl bei sehr billigen Preisen empfiehlt

Matth. Klenk.



# Photographie!

Sonntag den 13. Oktober

Aufnahmen im „Bäregarten“ im hiezu erbauten Atelier.

Photograph Wahl.

Schönes Welschkornmehl zum Kochen empfiehlt Carl Munz.

S ö l d i s .

# Wirtschafts-Eröffnung.



Mit Beehre ich mich, einem geehrten Publikum von nah und fern die ergebenste

Anzeige zu machen, daß ich am Sonntag den 13. Okt. meine

## Wirtschaft zum Löwen



bet feiner **Nichel-Suppe**, sowie ausgezeichneten **Getränken** eröffnen werde und lade zu zahlreichem Besuch bei Zusicherung aufmerksamer Bedienung freundlichst ein.

Johannes Schwarz.

# Grosse Heilerfolge

in allen Krankheiten erzielt man durch das gesamte Naturheilverfahren.

Carl Kleemann,

prakt. Vertreter der Naturheilkunde aus Stuttgart.

Zu sprechen Sonntags Vormittag 10 Uhr im „Dirsch“ auf dem Kallenberg, Dtl. Badnang.

W e l z h e i m .

# Wollgarne

empfehlst billigst

Albert Zweigle.

W e l z h e i m . Die Unterzeichnete fezt am Freitag den 11. Oktober, abends 5 Uhr, im Gasthaus z. „Löwen“ ihren **Adel** bei der Lutherlinde zum letztenmal dem Verkauf aus. Liebhaber sind hiezu eingeladen. Witwe Rube.

Mein Lager in alten und neuen Unterländer Weinen,



sowie feinsten roten.

## Berschnittwein

halte ich bestens empfohlen. (Von 20 Liter an Preisermäßigung.) Elias Greiner.

Eine tüchtige

## Stallmagd,

welche melken kann, wird für ein auswärtiges Hofgut sofort gegen hohen Lohn gesucht. Anmeldungen nimmt die Exp. d. Bl. oder Kaufmann Becker in Murrhardt entgegen.

Kaisersbach.

## Mostzibeben

in bester Qualität empfiehlt

H. Kerner.

Bismarckharinge, Sardinien und holländische Bolkharinge

sind eingetroffen, und empfiehlt solche in schöner Ware S. Hochly.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

# Cacao.

## Moser-Roth

Stuttgart.

# Chocolade.

Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth jr.  
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

W e l z h e i m .  
Einen ordentlichen

# Zungen

nimmt in die Lehre Karl Gyppe, Bäcker.